

Seine Entscheidung für den Leistungssport

Lino Schneider steht am Anfang einer Handball-Karriere. Doch so eindeutig, wie es nun scheint, war das nicht immer.

WÜRENLINGEN (nm) – Wenn Lino Schneider die TikTok-App auf seinem Smartphone öffnet und im Sekundentakt Kurzvideos ansieht, empfiehlt ihm der Algorithmus überwiegend Ausschnitte aus der Sportwelt. Das sagt schon viel über das aktuelle Leben des 16-Jährigen aus. Sport füllt praktisch den Hauptteil in seinem stark durchgetakteten Terminkalender.

Die Zeit, anderweitigen Hobbys nachzugehen, so wie das andere Jugendliche in seinem Alter tun, reicht ihm oft nicht aus. Lino vermisst dennoch nichts, im Gegenteil: «Ich lebe gerade mein Traumleben», sagt er in der Sporthalle Aue in Baden bei einem Treffen im Dezember. Und weiter: «Ich bereue meine Entscheidungen nicht.»

Er klickte zuerst auf dem Rasen

Entscheidungen hat Lino schon viele getroffen. Sie haben ihn dorthin geführt, wo er heute steht: Zu einem aufstrebenden talentierten Handball-Goalie, dem eine verheissungsvolle Karriere vorausgesagt wird. Derzeit ist der Würenlinger in vier Kadern gelistet. Sein Förderverein ist der NLB-Verein Baden-Endingen. Daneben spielt er für die U17 und U19 von HSG Aargau Ost – ein Zusammenschluss aus mehreren Spielern regionaler Vereine in der Umgebung.

Seit Lino im letzten Jahr das erste Angebot für die Schweizer Nationalmannschaft bekommen hat, tritt er dazu regelmässig in deren U17- und U19-Auswahlen auf. Ein riesiges Leistungspensum, das er bereits jetzt zu bewältigen hat. Doch das spielt für ihn keine Rolle. Er geniesst den Mehraufwand sogar: «Ich liebe nichts mehr, als Handball zu spielen. Die Sportart ist meine Leidenschaft und mein Leben.»

Den ersten Kontakt zum Handball erlebte Lino hautnah durch seinen Vater. Dieser spielte selbst lange als Go-



Handball-Goalie Lino Schneider strebt eine Sportlerkarriere an.

lie und stand beim erstmaligen Aufstieg in der Saison 1995/96 des TV Endingen in die höchste Schweizerliga im Kader. Lino schnürte aus Neugier zum ersten Mal mit sieben Jahren die Schuhe als Handballspieler bei Würenlingen. «Das hat mir auf Anhieb sehr viel Spass gemacht», erinnert er sich. Davor spielte er drei Jahre Fussball beim FC Würenlingen. Nachdem Lino ein Jahr lang Fussball und Handball parallel gespielt hatte, entschied er sich aus zeitlichen Gründen dafür, den Fokus voll auf Handball zu setzen. «Als so junger Mensch hast du nicht immer Lust zu trainieren», sagt Lino rückblickend.

Das Team ist an erster Stelle

Den Weg ins Tor fand er eher zufällig. Und erst nach ein paar Jahren als Feldspieler beim TV Endingen. «Ich spielte damals in der U13, und die Trainer fragten immer wieder, wegen des Mangels an Goalies, ob jemand diese Position besetzen möchte.» Doch alle sträubten sich dagegen. Schliesslich rang sich Lino durch und meldete sich selbst. Nachdem er probemässig ein Training als Goalie absolviert hat, waren die Trainer über sein Talent erstaunt. «Sie sagten mir, dass sie Potenzial in mir sähen.» Seither steht Lino zwischen den Torpfosten.

Inzwischen zählt er seine Position zu den wichtigsten auf dem Feld: «Als Goalie hat man mit abgewehrten Bällen ei-

nen der grössten Einflüsse auf den Ausgang eines Spiels.» Es sei sein Ansporn, in solchen spielbestimmenden Situationen für das Team präsent zu sein und sein Bestes zu geben. Darin sieht er auch die Faszination des Handballs. Egal, wie sich ein Spiel entwickelt, der Ehrgeiz und der Wille, dem Team beizustehen, stehen immer an erster Stelle. «Es kümmert mich nicht, ein Ball ins Gesicht zu bekommen, das kommt vor – aufstehen und weitermachen.»

Diese positive und kämpferische Charakteristik half Lino bei seiner bisher einschneidendsten Entscheidung. Das war im Jahr 2020. Damals schlug sein ehemaliger Regionalauswahltrainer Marco von Ow vor, darüber nachzudenken, künftig eine Sportschule zu besuchen. Damit würde er den definitiven Sprung in Richtung Leistungssport anpeilen. «Ich muss ehrlich sagen, anfangs dachte ich mir: Das ist nichts für mich.» Am Tag der Entscheidung hatte Lino – die Zweifel waren nicht verschwunden – einen plötzlichen Gedankenblitz, der ihm sagte: versuche es doch, was hast du zu verlieren? «Es war tatsächlich eine Last-Minute-Entscheidung für die Sportschule», erklärt Lino.

Lernen auf der Zugfahrt

Nachdem er die 7. Klasse an der Bezirksschule in Endingen abgeschlossen hatte, wechselte er im darauffolgenden Sommer in die 8. Klasse der Sportschu-

le in Buchs. Dort lag die Priorität auf der sportlichen Entwicklung, das merkte Lino sogleich an den deutlich gestiegenen Trainingsstunden. Bis zu zehn Einheiten – sieben mehr als früher gewohnt – spulte der 188 Zentimeter grosse und 83 Kilogramm schwere Youngster von nun an teilweise unter der Woche ab, nicht ausgeschlossen, dass am Samstag und Sonntag noch zwei Spiele anstanden.

«Das war die Zeit, die mich geprägt hat. Ich wurde besser und habe mir selbst bewiesen, dass ich ein gewisses Talent habe und mit meinem Willen alles schaffen kann», sagt er. Für die schulischen Aufgaben bekam Lino meistens während der Unterrichtslektionen Zeit. Und wenn es doch einmal knapp wurde, lernte er – als gescheiter Schüler, wie er sich selbst bezeichnete – zuweilen auf der 40-minütigen Zugfahrt von der Schule nach Hause oder umgekehrt.

Als es zwei Jahre später, 2023, um die Frage ging, ob er eine Sportlehre oder eine normale Lehre mit Berufsmatur beginnen sollte, setzte sich Lino ein Ultimatum: «Entweder schaffe ich es bei der nächsten U17-Nationalmannschafts-selektion in die Auswahl, oder das war es mit der Sportlehre.» Zwischenzeitlich unterschrieb Lino einen Lehrvertrag als Kaufmann bei der Gemeinde Ennetbaden: «Mein Arbeitgeber hat es mir offen gelassen, welche Art von Berufsbildung ich bevorzuge.»

Im Mai desselben Jahres spielte Lino noch am Finalturnier mit der Regionalauswahl in Yverdon-les-Bains. Dort erlangte er mit seinem Team seinen ersten «bedeutungsvollen» Titel und wurde zusätzlich zum Torhüter des Turniers ausgezeichnet. Kurz daraufhin erhielt er die Bestätigung für das Aufgebot in die Nationalmannschaft: «Das war eine riesige Ehre für mich, mein Land repräsentieren zu dürfen.»

Die Unterstützung ist gross

Stets an seiner Seite sind seine Familie, Freunde, Trainer und Betreuer. «Ich habe nie von irgendjemandem einen Druck gespürt, alle haben mich mit besten Absichten auf meinem Weg begleitet.» Auch sein jetziger Goalie-Trainer und seine Ansprechperson bei Baden-Endingen, Carlo Filippi, hilft ihm geduldig zu bleiben, Schritt für Schritt zu gehen und alles zu geben. «Bei Problemen kann ich auf jeden zugehen», weiss Lino zu schätzen. Besonders sein engster Vertrauenskreis – Mutter, Vater und Schwester – seien eine starke Stütze. Sie würden fast jedes Spiel von ihm besuchen.

Die gleiche Unterstützung empfindet er ebenso unter den Teamkollegen. Natürlich herrscht dort auch ein Konkurrenzkampf, vor allem auf der Goalie-Position. «Doch es heisst oft: Goalies sind ein Team im Team», sagt Lino. Und genau das werde gelebt. Es bringe nichts, sich gegenseitig schlecht zu machen und für Unstimmigkeiten zu sorgen, das schade allen.

So nimmt Lino seine Karriere wie sie kommt – reicht es letztlich doch nicht für einen Profistatus, geht die Welt nicht unter. «Ich habe es immerhin versucht, meinen Traum zu verwirklichen, das Leben bietet noch so viel mehr. Ich bin schon jetzt dankbar für die erlebte Zeit im Handball.» Das sei auch etwas Schönes.

Was ist eine Sportlehre?

Die Sportlehre in der Schweiz kombiniert Leistungssport und berufliche Ausbildung. Sie richtet sich an Athletinnen und Athleten mit einer Swiss Olympic Talent Card oder in einem Elite-Nationalkader. Es ist sichergestellt, dass die wöchentliche Belastung von Training, Berufsschule und Arbeit für den Lernenden zu bewältigen sind sowie Rücksicht auf Wettkämpfe genommen wird und der Lernende an den entsprechenden Tagen fehlen kann.

Bei der Koordination von Lehre und Leistungssport stehen Individuallösungen im Zentrum, die möglichst auf das einzelne Talent und dessen Entwicklungsphase abgestimmt sind. Der Abschluss ist das Eidgenössische Fähigkeitszeugnis (EFZ).